

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 8 (1982)
Heft: 7

Artikel: Endlich eine Rabenmutter!
Autor: R.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Endlich eine Rabenmutter!

RH, die von ihrem Mann geschieden ist und von ihren vier Töchtern (zwischen 15 und 5 Jahren alt) getrennt lebt, hat am eigenen Leib erfahren, welche Konflikte das traditionelle Mutter- und Hausfrauen-dasein beinhaltet. Was schlussendlich dazu geführt hat, sie zur überzeugten Feministin zu machen.

Nicht mehr den eigenen Druck an die Kinder weitergeben

Wie hast du den Konflikt zwischen den Ansprüchen deiner Kinder an dich als Mutter und deinen eigenen Bedürfnissen gelöst?

In der üblichen Rolle als Hausfrau und Mutter fand ich es viel schwieriger, meine Bedürfnisse so zu leben, dass die Kinder nicht darunter zu leiden hatten. Ich habe meinen eigenen Druck, meine Belastungen an die Kinder weitergegeben. Jetzt, da ich allein lebe, sind die Kinder möglicherweise frustriert, dass ich nicht mehr bei ihnen bin, aber sie sind auch befreit von meiner sie belastenden Unzufriedenheit. Ich bin heute eine Sonntags- und Ferienmutter für sie, ich "meckere" nicht

dauernd an ihnen herum, akzeptiere mehr an ihnen, bin offener für sie. Ich finde es für die Kinder schlimmer, eine Mutter zu haben, die sich angeblich nur für sie aufopfert und ihnen damit Schuldgefühle anreizt, als eine Mutter zu haben, die wieder Freude am Leben bekommen hat und in wichtigen Momenten voll und ganz für die Kinder da ist.

Diese Art Muttersein als normal betrachten

Was möchtest du als Feministin deinen Töchtern vor allem vermitteln?

Ich möchte eher als lebendiges Beispiel vorleben, was es heißt, Mutter und Feministin zu sein, als ihnen dies zu erklären. Sicher heißt es: die traditionelle Mutterrolle aufbrechen, nicht zu Hause in den vier Wänden zu sitzen, nach den Regeln des Mannes/der Männer zu leben, sondern "Menschin" zu sein, mich selbst zu verwirklichen, diese Art Mutter normal werden zu lassen, darin glücklich zu sein und dies die Kinder spüren zu lassen.

In einem bestimmten Moment ging es einfach um mich

Wie reagierst du auf Vorwürfe deiner Kinder, dass du sie verlassen hast?

Ich erwarte diesen Vorwurf. Aber ich kann darauf nur antworten, dass es in diesem Moment einfach um mich gegangen ist. Entweder gibt es mich heute noch oder dann nicht mehr. Was ist besser: eine tote oder eine lebende Mutter? Ich bin nicht für das Aufopfern, Dastehen für andere. Ich bin mir selbst wichtig genug. Auch dies sollen meine Kinder erfahren: dass ich nicht nur ein Mensch für andere bin. Es gibt Konflikte zwischen mir und den Kindern, aber sie sind offen, ausgesprochen, gelebt – mit den Kindern auch diskutiert und besprochen (sofern sie schon fähig sind, die einzusehen).

Den neuen Stil der "verrückten" Mutter akzeptieren

Verstehen die Kinder dein Handeln, deine Lage?

Ich kann mir das natürlich einbilden (zu meiner Entlastung). Aber ich glaube, dass Maria, die älteste, mich ein wenig versteht. Wie sie in die neue Gruppe um mich herum hineingewachsen ist, wie sie mit Leichtigkeit meinen Freund und dessen Tochter akzeptiert hat – überhaupt, den neuen Stil der "verrückten" Mutter annimmt, das zeigt mir, dass sie wahrscheinlich etwas begriffen hat. Kirsti, die zweitälteste, spricht nicht viel darüber. Die Jüngste ist sicher frustriert, dies ist ein Problem, ganz gewiss. Ich bin trotzdem bestärkt darin, dass ich richtig gehandelt habe. Die Welt ist wirklich nicht so heil, die Kinder haben das erfahren, aber sie haben gelernt, sich mit viel Selbstverständlichkeit auf Neues, neue Situationen einzustellen.

Mir war immer klar, dass ich Mutter sein wollte

Würdest du Kinder haben, wenn du jetzt entscheiden könntest?

Ganz klar würde ich eine andere Mutter sein als meine Stiefmutter. Hingegen wusste ich genau, dass ich Kinder haben wollte. Ich hatte nie grundsätzliche Bedenken dagegen. Noch heute würde ich gleich antworten. Mit einem "guten" Mann zusammen würde ich wieder Kinder haben.

Verweigerung

Verweigerung ist etwas Wichtiges und Starkes. Aber sie kann einen (...) fast zerstören.

* Ich versuche, meine Kinder nicht als mein Eigentum, vor allem im geistigen Sinn zu betrachten. Verschiedene Lösungen werden durch diese Haltung leichter möglich. Theoretisch bin ich z.B. darauf vorbereitet, dass meine 4 Töchter zu braven Mammelis werden wollen, obwohl ich praktisch Schwierigkeiten hätte, sie so zu akzeptieren.

* Ich versuche, gegen unnötige Schuldgefühle, gegen schlechtes Gewissen zu kämpfen. Unsere Kultur macht damit ein Riesengeschäft, gerade bei uns Frauen, vor allem, wenn es um die Mutterschaft geht. Und alle arbeiten sich hier in die Hände:

Kirche, Staat, sog. Wissenschaft.

* Ich will selbst entscheiden, wann, wo, warum und wie ich Mutter sein will. Ich verurteile die hier herrschenden gesellschaftlichen Bedingungen, die Mutterschaft "nur unter der Bedingung, dass" als gesellschaftsfähig akzeptiert bzw. erlaubt.

* Ich sehe meine feministische Mutterschaft als politischen Faktor. Sie bedeutet eine Infragestellung der herrschenden Verhältnisse, eine Suche nach gerechteren, weil "menschenrechtlicheren" Lebensformen, und im Falle des Gelingens ist sie ein Beweis dafür, dass eine bessere, demokratische Verteilung des Phänomens "Macht" möglich ist. Theoretisch bis ich dafür, all diese Überzeugungen mit Gewalt, wenn nicht durchzusetzen, sie wenigstens zu verteidigen.

Wie sahst du die Berufstätigkeit der Stiefmutter?

Ich erinnere mich, dass mir weibliche Berufstätigkeit an und für sich recht früh schon als etwas Selbstverständliches erschien. Aber ich spürte ebenso früh und erkannte später klar, dass Frau dafür einen Preis zu zahlen hatte: Doppelbelastung (meine Stiefmutter), "Männerabstinenz" (meine 3 ledigen Tanten), misogyner Angriffe seitens der (nächsten) Umgebung. Weder meine Stiefmutter noch ihre Schwestern strahlten durch ihre Berufstätigkeit ein überzeugendes Zufriedenheitsgefühl aus, liessen vielmals durchblicken, dass ihnen etwas fehlte.

Wo, bei wem fandest du Geborgenheit?

Bei den 2 ledigen Schwestern meiner Stiefmutter, die im gleichen Haus wohnten, suchte und fand ich als kleines Mädchen recht viel nötige Zuwendung. Geborgenheit wäre zuviel gesagt. So ab ca. 10 Jahren suchte ich dann in Mädchenfreundschaften das mir Fehlende. In der Pubertät war es vor allem die Mutter einer sehr nahen Freundin, die mir viel Wärme und Sympathie entgegenbrachte.

Warum sagst du grundsätzlich ja zur Mutterschaft?

Gefühlsmässig ist dieser Lebensaspekt etwas, was zu meinem spezifischen Menschensein gehört. Meine Mutterschaft hat mich im positiven wie im negativen Sinn zutiefst betroffen gemacht und damit sensibilisiert fürs Dasein überhaupt. Ich brauche wohl nicht besonders zu betonen, dass ich aus dieser Haltung keinen Imperativ für andere Frauen ableite.

Hast du denn kein Verantwortungsgefühl

Welchen Reaktionen begegnest du, wenn du Müttern von deinem Entscheid erzählst?

Meine Schwester schleuderte mir die Frage entgegen: "Hast du denn kein Verantwortungsgefühl?" Ich bin also eine verantwortungslose Mutter, weil ich an mich zu denken wagte. Auch als "verrückt", "keine rechte Frau" etc. wurde ich schon bezeichnet. Je schärfer Frauen darauf reagieren, desto mehr verurteilen sie sich

selbst, ihren unbewussten Wunsch, es mir gleichzutun. Ich selbst habe lange mit mir gerungen, um meinen Entscheid gekämpft. Du selbst hast mir gesagt, du hast Mitleid mit den Kindern. Man/frau hätte auch mit mir Mitleid haben können. Aber da haben Kinder offenbar Vorrang. Ich spreche hier etwas an, was nicht nur feministische Mütter betrifft. Als sensibler Mensch kommst du an den Punkt, wo du dich fragen musst: Wo steh denn ich? Was ist mein Leben? Um zu diesem Punkt zu gelangen, ist mir etwas entscheidendes gelungen: ich habe mich von unnötigen Schuldgefühlen befreien können.

Jammern und klagen, aber nichts ändern

Wie hast du deine Mutter erlebt?

Ich erinnere mich nur an meine Stiefmutter, die ich von meinem 4. Altersjahr an hatte. Ich habe nur negative Erinnerungen an sie. Vom Wesen her war sie mir völlig fremd. Sie war immer berufstätig, war aber zu Hause demütig und opferfreudig. Sie jammerte und klagte, änderte aber nichts an ihrer Situation. Ihre Berufstätigkeit störte mich nicht, da ich mit meinen Geborgenheitswünschen sowieso nicht zu ihr ging, nachdem ich einige Male von ihr abgewimmelt worden war.

Meine augenblickliche Mutterschaft

– sie findet auf eine Distanz von fast 3'000 km statt. 5 mal im Jahr, während den Schulferien (ich bin Lehrerin), verringert sich diese Distanz auf Null km: da gehe ich "nach Hause" und bin eine fast normale Mutter.

– die Umstände zu schildern, die zu dieser Situation geführt haben, würde hier zu weit führen. Grundsätzlich aber hat mein in den letzten 5 Jahren wachsendes, feministisches Bewusstsein sehr viel dazu beigetragen.

– Tatsache: als Ehefrau und Mutter (im herkömmlichen Sinne) und als Ausländerin "gescheitert", sah ich mich gezwungen, mein Leben selbst in die Hand zu nehmen. Praktisch hiess das, ökonomisch unabhängig zu werden, was nur in der alten Heimat möglich war, und ohne Kinder.

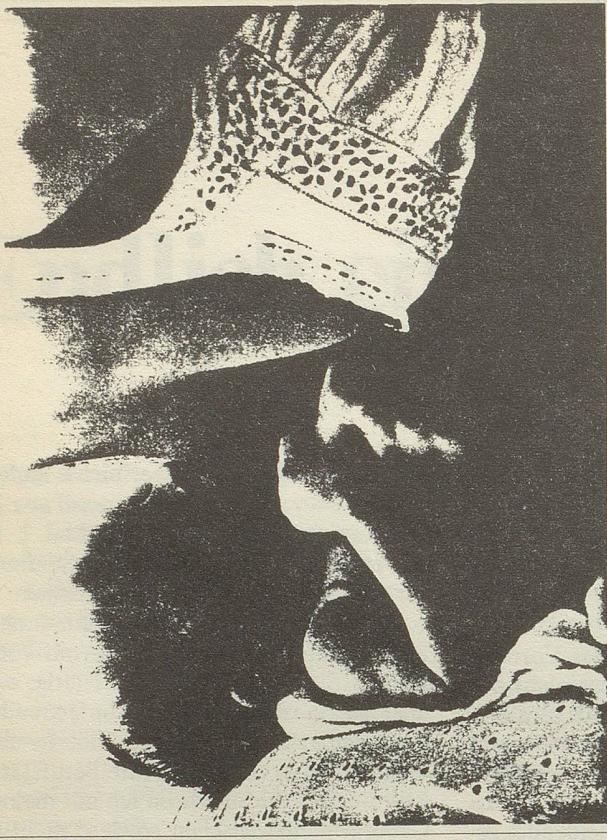
– warum ohne Kinder? Erster Grund siehe oben. Zweitens: 4 Kinder kann und will ich nicht unter den gegebenen gesellschaftlichen und persönlichen Bedingungen betreuen, die Kinder auseinanderreissen schien auch kei-

ne gute Lösung. Zudem habe ich Bedenken, schon nur mit einem Kind allein zu leben. Die Kinder entwurzeln wollte ich auch nicht: meine 4 Töchter sind in 1. Linie Finninnen (Sprache, Kultur, Freunde). Meine vorhandenen Kräfte sind zu gering, um mit der grossen Problemlast allein fertigzuwerden.

– warum dann überhaupt Kinder und noch dazu 4? Die Frage scheint mir in meinem Fall falsch gestellt: die Antwort darauf käme einer persönlichen Rechtfertigung gleich, zu der ich mich aber nicht verpflichtet fühle. Mein Leben, so wie es gelaufen ist, wurde durch die herrschenden, gesellschaftlichen Umstände zu einem grossen Teil erst möglich gemacht.

– Hoffnung: mein (halb freiwillig, halb unter Zwang gewähltes) Anti-mutterdasein würde meine 4 Kinder früh genug sensibilisieren für all die aufgestellten Fallen, in die sie gerade als weibliche Menschen geraten können. Angst: vielleicht werden sie aber gerade dadurch total überfordert und gehen umso leichter in die Fallen, ev. sogar freiwillig.
R.H.

Wie soll ich es ernähren?



Stillen - eine Freude für Mutter und Kind

Wenn es um die gesunde Entwicklung Ihres Babys geht - gibt es keine



A black and white collage of magazine clippings. The top right corner shows a woman in a dark, horizontally striped dress, looking down. The bottom right corner shows a man in a dark suit and tie, looking towards the camera. The bottom left corner shows a close-up of a woman's face. The word "sich" is printed vertically along the bottom edge of the collage.

**Seit wann wächst ein Kindersitz?
9 Jahre lang mit?
Seit BMW sich damit beschäftigt.**

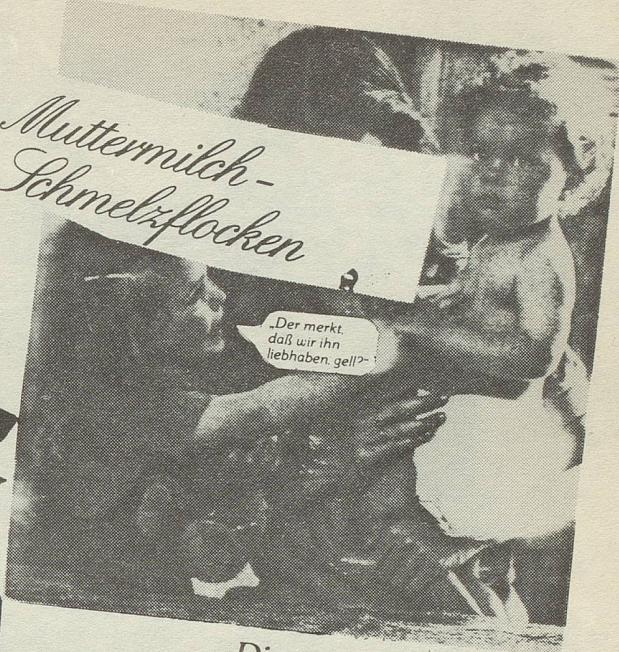
Damit Ihr Kind sich wohl fühlt

*Erst
dann*

*Nach Muttermilch
gebe ich mein Baby*



**Erst das Natürlichste: Muttermilch -
dann das Bewährte: Schmelzflocken**



*Die neue Luvs ist Liebe,
die Ihr Baby fühlt.*

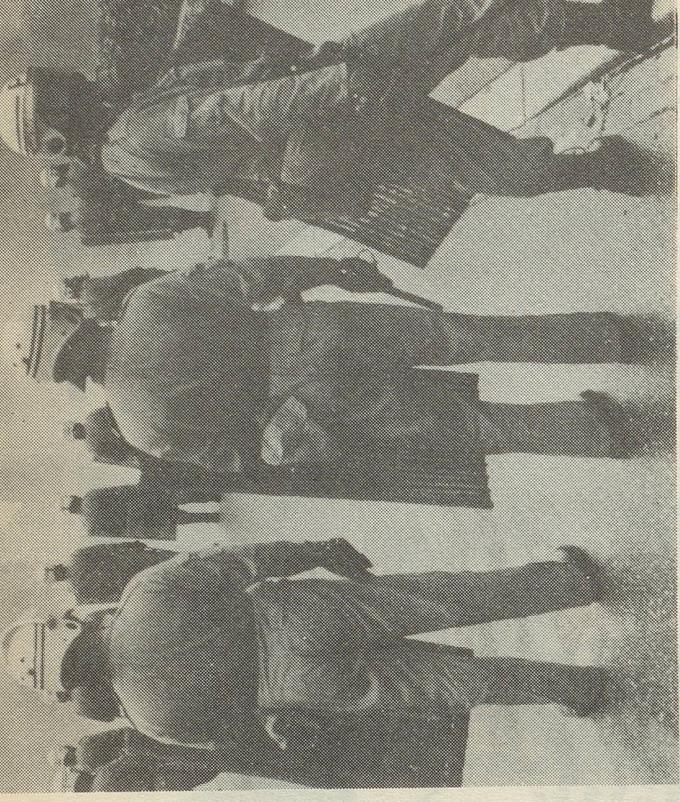
Schlückchen für Schlückchen und Zufriedenheit und Wohlbehagen

Muttermilch ist zu zuckerhaltig. Wenn Sie aber zuliebe
zeste. Wenn Sie aber zässtchen
zabbi mit dem Fläschchen
zabbi, dann vertrauen
zabbi, fährtung und Nest/
zebra von Nest/
-acht fürs
-aber



Hipp-Babys haben kluge Mütter.

BABYTRAGUTCH
Das originale
arztl. Impfstoff
aus 100 % Baumwolle
• mit reichlich Emulsion
• speziell gegen die Kälte



Wie soll ich es ernähren?
Ich bekomme ein Baby

Stillen - eine Freude für Mutter und Kind

Wenn es um die gesunde Entwicklung Babys geht - gibt es keine



Seit wann wächst ein Kindersitz
9 Jahre lang mit?
Seit BMW sich damit beschäftigt.

Wohltuend
Zum Wohl seines Kindes

SIE HAT IHM EINEN SCHANZ GESCHENKT
SIE HAT IHM EINEN SCHANZ GESCHENKT
ortsmitte





*Die neue Luvs ist Liebe,
die Ihr Baby fühlt.*

Schlückchen für Schlückchen und Zufriedenheit und Zufriedenheit Wohlbehagen

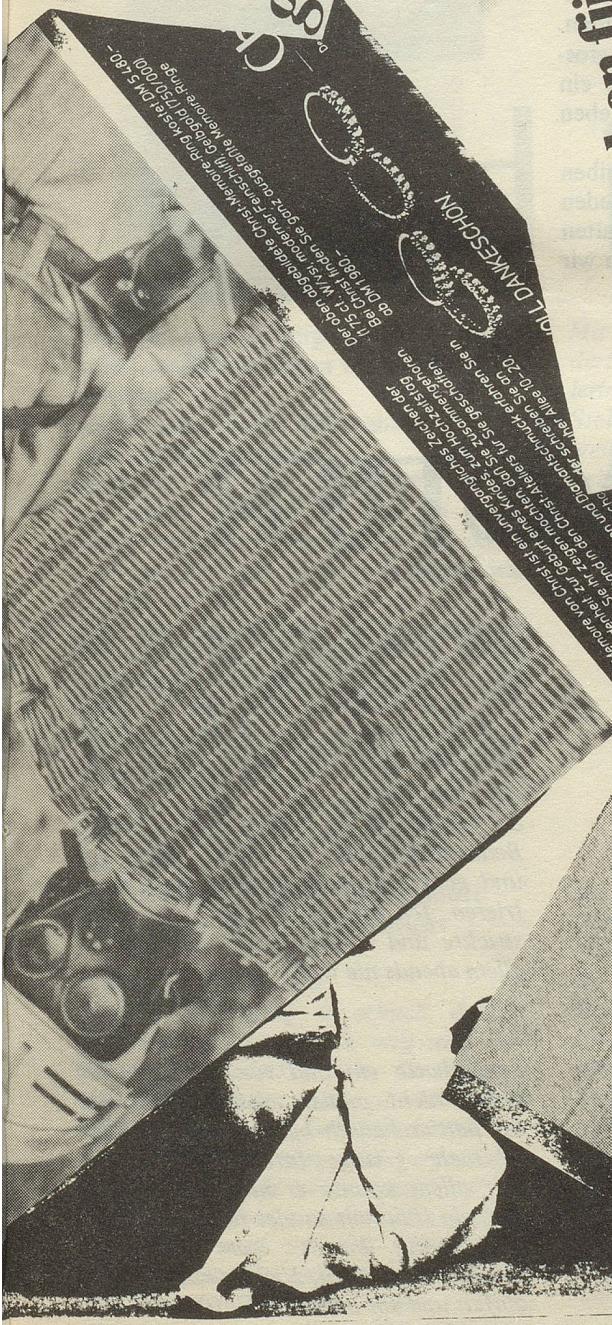
Muttermilch ist natürlich das
Muttermilch aber zu füttern.
Sie mit dem Fläschchen
Sie mit dann vertrauen
Sie zur Föhrung und dem
Sie ab von Nestl'
Sie acht fürs
Sie aber

Hipp-Babys haben kluge Mütter.



Kompromisse

Nach Muttermilch
gebe ich mein
An



eine Oel-Pflege, die Ihrem Baby mehr Sicherheit bietet.